

## Vorwort.

Das vorliegende Atlaswerk ist hervorgegangen aus dem Bedürfnis des akademischen Unterrichtes; es möchte aber deswegen doch nicht als nur für Universitäts-Vorlesungen und -Übungen geeignet und bestimmt angesehen werden. Der Atlas wendet sich vielmehr an den weiten Kreis aller derjenigen, welche durch Beruf oder Liebhaberei ein Interesse haben an einer möglichst klaren Durchdringung der geographischen Eigenart der Einzelländer Europas.

Topographische Atlanten in der Gestalt von grossen und eingehenden Handatlanten oder kleineren, nur die generalisierten Grundzüge darbietenden Studien- und Schulatlanten gibt es bereits eine grosse Menge in vorzüglichster Ausführung. Allen diesen Atlanten aber pflegen Karten zur allgemeinen physischen und kulturellen Landeskunde Europas zu fehlen oder doch nur in geringer Zahl und auch dann nicht nach streng methodischen Gesichtspunkten beigegeben zu sein.\*)

Verfasser empfand diesen Mangel bereits seit langem und versuchte daher anlässlich der Bearbeitung der Neuauflage von Guthe-Wagners Lehrbuch der Geographie Bd. II: Länderkunde von Europa, gleichzeitig mit der Materialsammlung für den völlig umzuarbeitenden Text dieses Werkes den Rohstoff für einen solchen Methodischen Atlas zur Länderkunde Europas zusammenzutragen. Er wurde bei der Arbeit auf das eifrigste unterstützt durch einen seiner früheren Schüler, den jetzigen Kandidaten des höheren Schulamtes Dr. K. Seick in Stettin. Seiner geschickten Hand und seiner verständnisvollen Mitarbeit verdankt der Verfasser sehr vieles. Auch dankt er der Verlagshandlung für das verständnisvolle Eingehen auf seine Wünsche und der Kartographischen Anstalt von H. Wagner & E. Debes in Leipzig für die treffliche Vervielfältigung der Karten.

Der dem Atlaswerk zugrunde liegende Gedankengang und Plan ist der folgende: Es soll für jedes Land Europas (und schliesslich auch für den Kontinent als Ganzes) auf je 3 Tafeln (resp. Doppeltafeln) mit je 8 Einzelkärtchen nach- und nebeneinander das Wesentlichste aus der Natur und Kultur des jeweiligen Gebietsteiles des europäischen Kontinentes zur Darstellung gebracht werden. Dabei ist die erste Tafel eines jeden Landes der Entwicklung der „natürlichen Landschaften“ aus den „Gegebenheiten“ der geologischen, morphologisch-tektonischen, orohydrographischen, klimatologischen und pflanzengeographischen Verhältnisse gewidmet.\*\*)

Die zweite Tafel gibt jeweilig eine Reihe von 8 klimatologischen Sonderkarten. Diesen besonderen Reichtum an klimatologischem Anschauungsmaterial glaubt der Verfasser mit dem Hinweis rechtfertigen zu dürfen, dass gerade diese für die später folgenden bio- und anthropogeographischen Verhältnisse grundlegenden Dinge wirklich anschaulich nur durch reichliches Kartenmaterial gemacht werden können.

\*) Eine Ausnahme macht, vor allem für Mittel-Europa, der während des Druckes dieser Zeilen bei J. Perthes, Gotha Ende 1913 erschienene Oberstufenatlas für höhere Lehranstalten von Haack-von Seydlitz.

\*\*\*) Ähnliche genetische Karten-Reihen gab S. Passarge für die natürlichen Landschaften Afrikas in *Pet. Mitt.* 1908 Tafel 13.

Die dritte Tafel endlich gibt jeweilig Kartenbilder zur Kulturgeographie. In dieser Gruppe wird die Folge von Fall zu Fall einem gewissen Wechsel unterliegen müssen, namentlich hinsichtlich der oft besonders schwierigen Auswahl beizugebender charakteristischer, historischer Karten zur territorialen Entwicklungsgeschichte des Landes. Eine Reihe von Kärtchen wird auch hier ständig wiederzukehren haben, wie solche über Bevölkerungs-, Besiedlungs-, Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse.

Der kleine Masstab der einzelnen Kärtchen der Tafeln war mitbedingt durch den Wunsch, das handliche Format von *Sydow-Wagners* methodischem Schulatlas möglichst wenig zu überschreiten. Vor allem aber kam es darauf an, die einzelnen Kartenbilder in der genügenden Anzahl auf einem übersichtlichen Blatte neben- und untereinander anordnen zu können, damit der Blick stets vergleichend den inneren Zusammenhang der dargestellten Erscheinungen schnell zu erfassen vermöchte.

Zu demselben Endzweck schneller und übersichtlicher Vergleichsmöglichkeiten wurden auch die Farben recht eindringlich gewählt, ohne dabei aufdringlich zu werden. Von Schwarzdruck und Verwendung schwarzer Signaturen und Schraffuren wurde wegen der damit verbundenen Unübersichtlichkeit vollkommen abgesehen. Wo, wie bei den geologischen und klimatologischen Kärtchen, im internationalen Gebrauch bestimmte Farbentöne üblich sind, wurden diese auch hier verwendet. Wo neue Töne gewählt wurden, sind sie bei den entsprechenden Kärtchen der einzelnen Länder stets wiederkehrend beibehalten worden. So sind im ganzen Atlas alle Temperaturkarten rosarot, alle Isobarenkarten karminrot gegeben, und so fort.

Von der Beigabe eines erläuternden Textes ist vorerst abgesehen worden, da das Guthe-Wagnersche Lehrbuch, Bd. II, in *Herm. Wagners* und des Unterzeichneten Neubearbeitung diesen Text darstellen soll und dementsprechend dort dauernd auf die Karten dieses Atlas Bezug genommen werden wird.

Als Quellen, welche den Kärtchen des Atlas zugrunde gelegt wurden, haben die im folgenden für jede Karte besonders namhaft gemachten Originalkarten zu gelten. Oft konnte Herausgeber und Zeichner in einem einzelnen Kärtchen Material aus einer ganzen Anzahl solcher Originalkarten verarbeiten, oft war es schon schwer, nur überhaupt eine Vorlage für die Zeichnung zu finden. Notgedrungen musste dann das Urmaterial im wesentlichen ohne weitere selbständige Zusätze, höchstens durch Farbengebung verdeutlicht, übernommen werden. Besonders grosse Mühe verursachten die Bevölkerungsdichtekärtchen, deren langwierige Berechnungen Herr Dr. Seick dem Herausgeber in dankenswertester Weise abgenommen hat.

Möchte der Atlas in seiner vorliegenden Form dazu beitragen, das Verständnis der oft verwickelten Kausalzusammenhänge der landeskundlichen Erscheinungsreihen, welche für das richtige Verständnis aller europäischen Landeskunde nun einmal unerlässlich sind, an seinem Teile zu fördern!

Max Friederichsen